

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 64 (1977)
Heft: 24

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bei Musik, Tanz und Gesang, kam eine sichtliche Freude zum Ausdruck. Mit Abstand am schwächsten erschienen uns fremden Besuchern die Zeichnungen der Schüler. In der kleinen Ausstellung herrschten die Nachahmungen der offiziellen «Staatsgraphik» vor, die in ganz China auf die Massen einwirkt. Vielleicht war in der bildhaften Darstellung die alles durchdringende Ideologie für die Besucher am besten erkennbar.

Aus Kantonen und Sektionen

Schwyz:

Schwyzler Erziehungstagung wurde wiederbelebt

Noch vor einigen Jahren wurden die damals traditionellen «Schwyzer Erziehungstagungen» von den Lehrerbildungsstätten Rickenbach und Ingenbohl durchgeführt. Nach einigen Jahren Unterbruch ist die Organisation nun in neue Hände übergegangen. Fortan will die Sektion Innerschwyz des katholischen Lehrervereins verantwortlich zeichnen. Der Start in der Aula des Schulhauses Lücken in Schwyz mit dem Thema «Jugend ist anders – wie anders?» war publikumsmässig (noch) bescheiden, jedoch vom Gehalt her anregend und wertvoll. Wenn es der Innerschwyzler Lehrervereinssektion gelingt, diese Schwyzler Erziehungstagungen noch gezielter und wirksamer über die Lehrerfortbildung hinaus zu propagieren, so könnte ein wertvolles Ziel erreicht werden. Hoffen wir, die Bemerkung des Sektionspräsidenten Josef Ulrich, Arth, werde Wirklichkeit, wonach Veranstaltungen der Sektion immer klein begonnen hätten.

Jugend und Gesellschaft

In einem kurzen Grundsatzreferat setzte sich der Leiter der Tagung, Pater Gustav Truffer vom Sozialinstitut Zürich (Erwachsenenbildung), mit dem Teilaspekt «Jugend und Gesellschaft» auseinander. Als ersten Schwerpunkt im Verhältnis von Jugendlichen und Erwachsenen nannte er das ursprüngliche Erlebnis und die Erfahrung. Die notwendigen Erfahrungen seien nicht übertragbar und führten denn auch zu unterschiedlichen Standpunkten. Zwischen den Standpunkten der Jugendlichen und Erwachsenen stehe sehr oft ein hoher Berg. Spannungen, die es zu überwinden gelte. Gegenseitige Beschuldigungen führten hier nicht zum Ziele. Es müsste nach Lösungen des Problems oder vielmehr der Probleme gesucht werden. Aber wie? Etwas durch Gespräche oder durch die Einsicht, dass wir alle Lehrende und Lernende sind?

Ein Besuchstag in einer Schule macht noch keinen Pädagogen und drei Chinawochen bilden noch keinen Sinologen. Aber Einblick in eine ganz fremde Welt nehmen und nachher in die eigene zurückblicken, ist ein grosses Erlebnis und regt zu Überlegungen an. Und einer Lehre aus Maos Schriften kann man bedenkenlos zustimmen: «*Einmal sehen ist besser als hundertmal hören.*»

Die anschliessenden Gruppengespräche erhärteten die Meinung, dass jedermann seine Kritik selbst in eine aufbauende Kritik umwandeln sollte. Ein Abweisen eines Standpunktes allein genüge nicht, sondern erfordere eine Überprüfung sowie die Umsetzung der Erkenntnis in die Tat. Kritik beim Jugendlichen (und Erwachsenen) könne gefördert werden durch Vertrauen, dass jeder ohne Angst vor Repressalien seiner Meinung Ausdruck geben dürfe. Gegenüber der sturen Behauptung müsse eine sachliche und kritische Begründung Platz finden, denn Kritik soll sachliche Auseinandersetzung sein. Alle diese Voraussetzungen seien heute oft nicht gegeben, so dass die Kritik in den «Untergrund» (Biertisch) verdrängt werde.

Wertvorstellungen aufbauen

Die heutige Verwahrlosung der Jugendlichen zeige sich in vielfältiger Form: Geld als Hauptziel, kein Sinn für Gratsleistungen, einseitige Beeinflussung durch die Eltern in Richtung Reichtum, Zerstörungsfreude vieler Jugendlichen, fehlende Dankbarkeit (nur Selbstverständlichkeit), Zerrissenheit, keine Gesamtschau des Lebens (nur eingeschworen auf Teilwerte) usw. Die Erziehung der Jugendlichen müsste heute wieder auf die tragenden Grundwerte ausgerichtet werden: Rechtsempfinden, Grenzen der Freiheit, Toleranz gegenüber dem Andersdenkenden, Sinn für das «Zwecklose» und Gespür für Leistungs- und Gestaltungsfreude. Diese «Wertmassstäbe» werden entscheidend im Elternhaus gesetzt; die Schule kann beim Aufbau einer Wertordnung nur mithelfen. Wie könnten im Gespräch solche Grundwerte vermittelt werden? Hier ist davon auszugehen, dass die Mehrheit der Gesellschaft gegenüber den Problemen abseits steht, also kein Ziel vor sich hat. So müsste im Gespräch zu den Problemen vermehrt Stellung bezogen werden und zwar im «ordnenden und gewichtenden Sinn». Das Geschehen müsste also gezielter interpretiert und kommentiert werden. Schliesslich wäre das eigene Beispiel und die Einsicht in die eigenen Unzulänglichkeiten von entscheidender Bedeutung.

Jugend und Kirche

Dass die eigene Überzeugung und Haltung das tragende Element jeder Erziehungsarbeit ist, zeigte sich auch im zweiten Teil der Tagung, beim Thema «Jugend und Kirche». Allgemein wurde festgestellt, dass die Kirchenkrise nicht nur beim Jugendlichen, sondern auch beim Erwachsenen spürbar vorhanden ist. Es müsste wieder vermehrt bewusst gemacht werden, dass vor allem die Mitmenschlichkeit eine entscheidende Form der Bindung an die Kirche darstellt. Gemeinschaft und Glaube gehörten zusammen, denn ein Geben und Nehmen ist nur in der Gemeinschaft möglich. Ebenso findet der einzelne nur in der Gemeinschaft Sicherheit. Mit dem schwindenden Glauben an Gott wurden auch die anscheinend teils zu harten Forderungen der Kirche in Zusammenhang gebracht (Geburtenregelung, Sonntagsgebot, Militär, Zölibat). Verdeutlicht wurde in der Diskussion, dass ein Wandel der äusserlichen Normen auch in der Kirche «unterwegs» ist. Der Gewissensentscheid kristallisierte sich zu einem eigentlichen Schlüsselbegriff heraus. Grundvoraussetzungen dafür ist die Gewissensbildung. Diesbezüglich wurden in vergangener Zeit zweifellos Fehler begangen. Anstatt Normen zu setzen, erliess die Kirche genaue Vorschriften. Heute ist der einzelne zum Teil überfordert, wenn es gilt, persönliche Gewissensentscheide zu fällen. Beim Gewissensentscheid dienen dem einzelnen als Hilfsmittel bestimmte Orientierungspunkte (sogenannte Normen), welche die Kirche aus ihrer Sicht festhält. Das Sich-Einüben, zwischen diesen Normen persönliche Entscheidungen zu fällen, nennt man Gewissensbildung. Wertvolle und ebenso notwendige Hilfeleistungen bei der Gewissensbildung hat auch die christliche Presse zu erfüllen.

HS in: «Vaterland», Nr. 271, 28. Nov. 1977

Mitteilungen

Einladung zum internationalen Kongress der Sprachlehrer vom 27. März bis 1. April 1978 in Luzern

Die Organisatoren freuen sich, die Sprachlehrer des In- und Auslandes zum 13. Weltkongress des Internationalen Fremdsprachenlehrerverbandes (FIPLV) und zum ersten nationalen Kongress der Schweizer Sprachlehrer (ASSPLV) nach Luzern einzuladen.

Das Programm umschliesst drei Blickrichtungen: die des Lerners, die des Lehrers sowie die der Gesellschaft. Es war unsere Absicht, ein Podium anzubieten, von dem aus sich die Entwicklung des Sprachunterrichts aus verschiedenen Perspektiven überdenken lässt. Wir sind davon über-

zeugt, dass die gemeinsame Beschäftigung mit diesen Fragen für alle Früchte tragen wird.

Die Kongressmüdigkeit unter den Lehrern, die Kritik, dass viele Spezialisten zu theoretisch bleiben und keine Verbindung zum praktischen Schulalltag schaffen, hat uns bewogen, ein Gleichgewicht zwischen Theorie und Praxis anzustreben. Wir möchten keine Luftschlösser bauen, sondern uns mit dem Phänomen Sprache auseinandersetzen, auf sachlicher, doch auch auf menschlicher Ebene. Die menschliche Dimension ist dadurch gegeben, dass Lerner und Lehrer im Mittelpunkt der Diskussion stehen, aber auch allgemein durch das Gespräch unter den Teilnehmern sowie durch den Kongress selbst mit seinen kulturellen Anlässen und den Ausflügen.

Unsere herzliche Einladung ergeht an alle, denen Sprache und Kommunikation etwas bedeuten. Bringen Sie Ihre Ideen und Anregungen mit, nehmen Sie am Gedankenaustausch teil, und Sie werden bereichert nach Hause zurückkehren.

Interessenten (jeder Schulstufe!) fordern umgehend Programm und Anmeldeformulare an beim Kongress-Sekretariat, c/o Eurozentren, Seestrasse 247, CH-8038 Zürich.

Anmeldeschluss: 13. Januar 1978.

Kongressgebühr:

Der Kostenbeitrag pro Teilnehmer beträgt sFr. 90.- und schliesst folgende Leistungen ein:

- Teilnahme an allen Vorträgen, Gruppenarbeiten und Panel-Diskussionen
- Bezug von Kongress-Unterlagen
- Teilnahme an den Abendveranstaltungen vom 28. und 30. März 1978
- Eintritt zur Ausstellung.

Elementarer Einführungskurs in die Astronomie für Lehrkräfte

Die unter dem Patronat der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft stehende Feriensternwarte CALINA in 6914 Carona TI veranstaltet im nächsten Frühling vom 3. bis 8. April 1978 wieder einen elementaren Einführungskurs in die Astronomie mit praktischen Übungen an leistungsfähigen Instrumenten.

Kursleitung: Dr. Mario Howald, Basel

Auskünfte und Anmeldungen: Andreas Künzler, Postfach 331, 9004 St. Gallen.

Dieser Kurs steht Lehrkräften aller Stufen offen.

Bücher

Ruckstuhl Hans: Hermann Hesse. Dichtergestalten 15. Lehrmittelverlag Egle, Gossau, o.J. 15 Seiten, Pappband.

Das schmale Bändchen stellt Hermann Hesse als Erzähler, Lyriker und Maler vor, gibt eine Dar-